

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:  
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.  
Mit Postversendung:  
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h. Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h., bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tags. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 52

Donnerstag, 1. Mai 1902.

41. Jahrgang

## Des Abg. Dr. Barenther Sprachenantrag.

Der von allen deutschen Parteien hochgeschätzte alldeutsche Reichsrathsabgeordnete der Städte Eger, Asch, Franzensbad etc., der Mann mit dem gelähmten Körper aber ewig jungen nationalen Fühlen, Dr. Ernst Barenther, hat vor wenigen Tagen im Parlamente einen Antrag auf Einführung der deutschen Staatsprache eingebracht und damit natürlich bei den slavischen Drohnen aller Idiome ein wildes Summen und Brausen erweckt, während die verschiedenen parlamentarischen Zugsbremsen diverser „auchdeutscher“ Parteien am liebsten die Nothleine ziehen möchten, um das beschleunigte Tempo nationalen Handelns durch ihre bekannten „Wenn“ und „Aber“ wieder mäßigen und auf die Gangart aus der seligen Coalitionszeit einstellen zu können!

Es klingt wie ein bitterer Hohn, daß heute erst, im Jahre 1902, ein solcher Antrag eingebracht werden muß.

Als die „Herbstzeitlosen“ noch die Macht in den Händen hatten, als der Pseudo-Liberalismus in Oesterreich noch Trumpf war und dessen zwei und einhalb Hundert Vertreter im Parlamente die herrschende Rolle spielten, Clericale und Christlich-socialen und Socialdemokraten im Parlamente gar nicht oder nur sporadisch vertreten waren und die slavischen Elemente im Abgeordnetenhaus auch nicht annähernd jene Bedeutung hatten, die ihnen heute

zukommt, da wäre es diesen Männern verhältnismäßig leicht gewesen, in die Quadern unserer Staatsgrundgesetze mit eisernen Klammern die deutsche Staatsprache für immer währende Zeiten zu verankern! Denn leicht wäre es gewesen, den stets „empfänglichen“ Polaken durch ein gutes Trinkgeld den begehrlichen Mund zu stopfen, zumal durch eine gewisse Selbständigmachung der Galizianer, da sie damals ja noch intensiver als heute von ihrer „schmutzigen und x-male verschachtelten polnischen Krone träumten und die Süßigkeit des Schmarozens an unserem Steuergerde noch nicht in jenem Ausmaße kannten als heute. Aber auch die Krone, der österreichische Kaiser, wäre zu der Zeit, als die liberale Wachtel noch fett war, dem energischen Verlangen des Parlamentes nicht hindernd in den Weg getreten. Aber in den Pseudo-Liberalen war jede nationale Regung durch die Actien- und Bankgeschäfte der berüchtigten Gründer- (lies Schwindler-) Zeit erstickt und ihr einziges „höheres“ Streben zielte auf fette Pfünden und auf Kreuze und Ordenssterne für die kalte Brust! Im Actientümpel und Schranzenthume erschöpfte sich ihr Sehnen, tranken sie aus einem unreinen Becheströme den Trank der Vergessenheit. Ja, „Vergessenheit“ — da haben wir die Formel, deren sich die Epigonen derer, die das Milieu des Ofenheimprocesses bildeten, heute bedienen, wenn es gilt, die Sünden ihrer Väter wegzuwaschen. „Man habe bei der Zimmerung der Staatsgrundgesetze es als selbstverständlich erachtet, daß das ungeschriebene Gesetz der deutschen Staatsprache Geltung

haben müsse für alle Zeit und daher die ausdrückliche Festlegung der deutschen Staatsprache unterlassen.“

Armselige Musikanten! Traurige Musik! Würden denn in den Staatsgrundgesetzen nicht auch noch andere Bestimmungen inartikuliert, deren Bestehen wir heute noch als „selbstverständlich“ ansehen und empfinden? Warum war man denn bezüglich dieser rigoros und vorsichtiger und warum gerade nicht in Bezug auf die deutsche Staatsprache, die heute mit zu einer Lebensfrage des Deutschthumes in diesem Staate, ja des Staates selbst geworden ist?! Sie haben alles „vergessen“, was dem deutschen Volke hätte Schutzwall und Damm sein sollen und darum ist es nur ein Akt der ausgleichenden Gerechtigkeit, daß auch sie nunmehr vom deutschen Volke „vergessen“ werden — nicht aber ihre Thaten und ihre Sünden! An die Stelle des Banken- und Börsenliberalismus mit dem gelben Fleck auf dem Charakter-Kaftan ist aber nun ein anderes Geschlecht getreten, welches nicht den Schofarklängen lauscht und auch das „Pfingstprogramm“ mit seiner Preisgebung der deutschen Staatsprache verlacht. Heute muß aber die bessere Qualität der Männer die verloren gegangene größere „Quantität“ der Stimmenanzahl ersetzen, — nein, übertreffen!

Die tschechischen und polnischen Blätter — letztere geht die Sache übrigens gar nichts an, da die deutsche Staatsprache nur für die ehemals dem

## Umsonst.

Von Guy de Maupassant.

„Therese!“

Es folgte keine Antwort, und der Mann, der auf dem Sopha saß, suchte mit seinen Augen das Dunkel zu durchdringen, das sich langsam herabgesenkt hatte. Die Silhouette der Frau, die am Fenster saß, zeichnete sich scharf ab von dem Dunkel, aber unterscheiden konnte er nichts mehr, wußte nicht, ob sie schlief, und so rief er nochmals, aber lauter:

„Therese!“

„Was willst Du denn?“ kam es leise zurück.

„Schläfst Du? Warum antwortest Du nicht, und warum bist Du überhaupt so schweigsam? Bist du böse?“

„Böse nicht — unglücklich bin ich.“ Die Stimme klang wie ersticht von unterdrückten Thränen. Mit einer Verwünschung war der Mann aufgesprungen und rannte mit großen Schritten auf und ab. Dann blieb er vor der Frau stehen: „Therese, ist es denn möglich, kann mein vernünftiges, liebes, kleines Weib — so — so unsinnig reden? Unglücklich bist Du? Ja, sag mir, fürchtest Du nicht, Dich zu verflüchtigen? Hast Du Grund zum Unglücklichsein? Geht nicht alles viel besser als wir gehofft haben?“

„Ja, weil wir sparen und knickern und uns alles versagen, was das Leben schön und lebenswert macht, darum geht es so überhaupt! Und das

nennst Du „gut gehen!“ Eine furchtbare Bitterkeit klang aus ihrem Ton.

„Aber Therese, hast Du all' das nicht gewußt, vor zwei Jahren, als Du mir sagtest: Hungern und betteln — aber nur dein Weib sein, Rudolf! Ich hätte Dich ja gewiß nie in mein Elend hineingezerrt, wenn Du nicht die Muthigere von uns beiden gewesen wärest. Und nun, da wir aus dem größten sind, da wir uns sagen dürfen: Noch zwei Jahre so weiter — und wir sind freie glückliche Menschen — nun verlierst Du die Geduld, nun bist Du unglücklich? Und warum? Weil ich die Ausgaben eines Ballabends scheue, auf den Du Dich plötzlich capricierst. Schäm' Dich! Das hatte ich von meinem tapferen Kameraden gewiß nie erwartet — und noch dazu, wegen eines solchen Unsinn!“

„Gut weil's eine Kleinigkeit ist, solltest Du einmal Rücksicht für mich haben. Gott, es ist doch wahr. Wozu ist man jung! Einmal möchte man doch heraus aus dem ewigen Einerlei, einmal auf Stunden wenigstens lachen und lustig sein, fühlen, daß man lebt! Ewig sorgen und rechnen, es muß einem ja endlich zuwider werden! Ist man aber auf Stunden wieder sorglos und glücklich gewesen, dann zieht man ja gerne wieder weiter im Joch!“ Sie hatte rasch und erregt gesprochen.

„Daß Dir unser Leben wie ein drückendes Joch erscheine und die Vergnügungen eines Ballabends als etwas Beglückendes — das habe ich nicht gewußt. Therese —“

„Sege nicht jedes Wort auf die Waagschale, ich, — ich — —“

„Du bist erregt, mein Herz, gewiß, das weiß ich, aber ein Körnchen Wahrheit ist in dem Gesagten.“ Er war näher getreten und, ihr Gesicht in seine Hände nehmend, küßte er sie zärtlich auf die frischhen Lippen. „Hab' doch nur ein wenig Geduld, Du ungeberdiges Kind, noch zwei Jahre tapfer ausgehalten und ich bin in der Lage, Dir alles zu bieten, wonach Dein Herz sich sehnt.“

„Noch zwei Jahre — bis dahin kann ich gestorben sein! Und was will ich denn Großes? — Auf die Redoute will ich gehen, und weil man mich auslacht, daß ich immer wie eine Unte zu Hause sitze, Du selbst sagst, man müsse den Schein nach außen wahren, die Leute müssen doch sagen, wir haben kein Geld dazu. Sei gut, Rudolf, nur dies einmal.“

Er hatte sie losgelassen und hatte sich wieder aufs Sopha geworfen. Sie war ihm nachgegangen, und niederlauernd legte sie ihren Kopf neben den seinen! „Schau Rudolf, was liegt denn dran, wenn der Onkel die monatliche Rente nicht bekommt, da wir doch sonst so pünktlich sind. Seit Jahren rackerst und plagst Du Dich nur für die andern, einmal können wir uns doch auch was gönnen, das ist kein Unrecht. Thu's mir zulieb, Rudolf, ich will dann wieder doppelt sparen.“

Der Mann kämpfte, aber die Frau bettelte so lange, bis er seufzend nachgab.

Therese war glücklich; die acht Tage, die der Redoute vorangingen, war kein vernünftiges Wort mit ihr zu reden, tagelang war sie herumgerannt, um sich nur einen recht originellen Domino aufzutreiben. Die kleine nette Wohnung, die Küche,

deutschen Bande angehörigen Länder verlangt wird — sind über den Antrag des alldeutschen Abg. Dr. Boreuther förmlich „starr“ geworden — wenn man dies Bild hier anwenden darf. Als Ausdruck ihrer Verblüffung darüber, daß nunmehr auch bei uns Deutschen — wenigstens bei einem großen Theile unseres Volkes — die alt- und neu-liberale „Vergeßlichkeit“ und Schlafmüdigkeit ein Ende gefunden hat, sei der Umstand verzeichnet, daß sie es noch nicht einmal zum obligaten Wuthgeschrei gebracht haben, sondern ganz rathlos und perplex erklären: Der Antrag auf Einführung der deutschen Staatsprache sei einfach undiscutierbar!

Gestern abends meldete sich das hiesige „deutsch“ geschriebene Organ der clericalen Windischen zum Worte. Die ausführliche Ueberschrift des betreffenden Aufsatzes beinhaltet bereits die gesammten Ausführungen des frommen Blattes. Diese Ueberschrift lautet: „In un-(!)absehbarer Zeit wird im Parlamente auch das katholische Centrum im Vereine mit den Alldeutschen gegen die Slaven aufmarschieren!“ Schrecklich! Das wäre ja furchtbar, wenn einmal die deutschen Clericalen das selbe thäten, was die windischen Clericalen seit jeher thaten, nämlich zum eigenen Volke zu stehen! Und die Ursache dieses Zammerrufes? Ein Grazer clericales Blatt hat — der Noth, nicht dem eigenen Triebe gehorchend — das Verlangen nach der deutschen Staatsprache als ein im Interesse des Staates gelegenes verpünftiges Begehren beurtheilt. Darum der Zammerruf: „Die Clericalen marschieren mit den Alldeutschen (!) vereint gegen die Slaven! Mit einer haarsträubenden, windischen Logik wird verkündet, daß die deutsche Staatsprache gegen die „Gleichberechtigung aller Nationen“ verstoße, daß ihre Einführung nichts anderes als — den Untergang der Slaven bedeuten würde! Merkwürdig! Warum haben diese frommen Seelen sich noch nicht über die „Staatsprache“ der katholischen Kirche beschwert, warum haben sie noch nie behauptet, daß der lateinische Ritus die Slaven „vernichte“!

Sowohl den Antrag des Dr. Boreuther als auch die heuchlerischen Einwände der Feinde eines centralistischen Staates, die aus Oesterreich am liebsten ein Babilon machen möchten, werden wir in der nächsten Nummer besprechen.

Robert Zahn.

## Politische Umschau.

### Inland.

#### Einberufung des Landtages.

Die gestrige „Wiener Ztg.“ veröffentlichte ein kaiserliches Patent, womit der steiermärkische Landtag zur Beschlußfassung über die von der Stadt

die sie sonst nie dem Mädchen allein überließ, vernachlässigte sie völlig, sie rührte sich nicht von der Nähmaschine weg. Und nun war das Werk fertig.

Der große Abend war da. Mißmuthig hatte Rudolf seinen alten Frack hervorgesucht; er hatte ihn trotz Theresens Bitten nicht einmal bügeln lassen. „Ist so auch gut genug.“ Ihm war die ganze Sache furchtbar peinlich, es war ihm leid um die furchtbaren Geldausgaben: die Reclamation des Onkels um die fällige Rente diesmal abschlägig bescheiden zu müssen, war ihm umso schrecklicher, als er fürchtete, den Onkel heute Abend auch auf der Redoute zu finden. Und all' das um einer Laune seiner sonst vernünftigen Frau willen, der er nicht genug energisch Widerstand geleistet. Er war schon angezogen und wartete auf Therese, die heute nicht fertig werden wollte.

„Da heißt's immer: Nur das Kleid brauche ich und die Karte — und dann hinkt die Friseurin und Handschuhe und Gott weiß was alles noch nach, und als Ersatz für alle Opfer hat man eine schlaflose verlorene Nacht“, brummte er ärgerlich vor sich hin.

„Und eine schöne, glückliche Frau, die ihren Mann närrisch liebt. Ist das nichts?“ unterbrach ihn

Graz beabsichtigte Aufnahme eines Anlehens für den 3. Mai auf eine kurze Session einberufen wird.

Der Gemeindeauschuß von Sobochleben forderte infolge eines einstimmigen Beschlusses den Abg. Wolf auf, sofort das Ehrenbürgerrecht von Sobochleben niederzulegen, da er dessen durch sein von Haß gegen die Alldeutschen überquellendes Thun nicht mehr würdig sei; auch wurde Wolf aufgefordert, sofort die betreffende Ehrenurkunde zurückzustellen.

Im Abgeordnetenhaus wurde am 29. April die Post „Mauten“ angenommen, nachdem der Finanzminister eine längere Rede für die Bewilligung dieses Postens gehalten und gesagt hatte, daß die Mauten, wenn es der Regierung finanziell möglich sei, am 1. Jänner 1903 aufgehoben werden. Die bewilligende Abstimmung des Hauses ist umso merkwürdiger, als das Parlament bereits zweimal die Aufhebung der Mauten beschlossen hat, nunmehr aber neuerdings dieselben bewilligt.

In der gestrigen Sitzung wurde der scandaloöse Umstand besprochen, daß ausländische Zeitungen in Oesterreich von der Post billiger befördert werden als die österreichischen Blätter selbst, ja daß man durch diese „kluge“ postalische Wirtschaft die reichsdeutschen Blätter hier billiger bekommt als im Reiche draußen selbst.

Einen recht gelungenen Akt brachte der socialdemokratische Abg. Bernerstorfer ins Parlament. Er verlangte, das Abgeordnetenhaus solle heute Donnerstag, den 1. Mai, geschlossen bleiben, weil die socialdemokratischen Abgeordneten bei den diversen Mäseiern — Reden halten müssen. Natürlich wurde dieser Antrag, nachdem Abg. Stein gegen denselben gesprochen hatte, abgelehnt.

### Ausland.

Von 589 Kammerwahlen in Frankreich, die Sonntag vorgenommen worden sind, sind 588 Ergebnisse bekannt. Zwei Wahlen finden nächsten Sonntag auf der Insel Reunion statt. Nach der letzten Statistik des Ministeriums sind von den Gewählten 248 Ministerielle und 163 Oppositionelle. Außerdem ist die Mehrzahl der 177 Stichwahlen für die Ministeriellen günstig. Die Blätter der Opposition bezeichnen diese Statistik als durchaus willkürlich. Thatsächlich seien 213 Antiministerielle, 186 Ministerielle und 15 Deputierte, deren Stellung zweifelhaft sei, gewählt worden.

## Tagesneuigkeiten.

(Die Politik der Wirtschaftszählung.) Aus Innsbruck theilt ein Freund der „N. Fr. Pr.“ ein bezeichnendes Vorkommnis mit. Eine befreundete Familie habe einen Ausflug in den Gnadenwald gemacht und sei dort in ein Gasthaus eingelehrt. Die Ausflügler verzehrten einen Smbiß und verlangten dann nach der Rechnung. Als dieselbe bezahlt war und einer der Gäste die Rückseite des Zettels näher ansah, bemerkte er zu seinem nicht geringen Staunen, daß er im Handumdrehen oder genauer gesagt, im Portemonnaie-Aufmachen, zum Förderer der christlich-socialen Partei geworden sei. Auf der Rückseite der Rech-

eine fröhliche Stimme, und zwei Hände legten sich von rückwärts auf seine Augen: „Guck alter Brummbar, wo bin ich?“

Sie sah reizend aus, die kleine Frau. Der Domino ließ sie größer erscheinen, und der eigenartige Kopypuz verlieh dem frischen Gesichte einen pikanten Reiz. Rudolf überflog ihre Erscheinung, und es war doch ein Gefühl des Stolzes in ihm. Plötzlich stuzte er: In dem dunklen Haar blitzte und funkelte ein prächtiger Halbmond von Brillanten.

„Therese, was soll das, woher hast Du das?“ Die kleine Frau erröthete: „Nicht scheuten, mein Schatz, ein Domino ganz ohne Schmuck ist ein Ding der Unmöglichkeit. Nun habe ich doch nichts, da war meine Freundin, Frau Dr. Ehrhard, so gut, mir dies eine Stück zu leihen. Sie hat soviel, daß sie es bequem entbehren kann!“

„Aber Therese, ich begreife Dich nicht —“ Sie hielt ihm den Mund zu: „Morgen Rudolf, morgen schimpfe und brumme, so viel Du willst, auf ein bißel Kagenjammer mehr oder weniger soll's mir nicht ankommen. Heute laß ich mir die Laune nicht verderben.“

(Schluß folgt.)

nung befand sich nämlich folgender Vermerk: „Der Besitzer dieses Scheines hat zur Kräftigung unseres Partei- und Fonds 20. F. beigetragen, wofür wir herzlichst danken. Die christlich-socialen Partei in Tirol.“ Unser Gewährsmann, der die politische Wirtschaftszählung beilegt, gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß er und manche andere Leute ins Gasthaus gehen, um den eigenen Leib, nicht aber um die Fonds der christlich-socialen Partei zu „kräftigen“.

(Die Glückswohnung.) Ein Hausbesitzer in Klausenburg heftete dieser Tage an sein Hausthor einen Zettel mit folgender Anzeige: „Großes Zimmer, Kammer, Keller mit dazu gehörigen Räumlichkeiten billig zu vermieten. — In dieser Wohnung haben im Laufe von fünf Jahren drei Mieter in der Classenlotterie gewonnen!“

(Der Citatenfrige.) Ein verbummeltes Genie war es zweifellos, welches in Berlin vor eine Abtheilung des Schöffengerichtes geladen war, um sich wegen Bettelns zu vertheidigen. Der mit martialischem Schnurrbart ausgestattete Angeklagte betrat mit Würde die Anklagebank, indem er mit einer Stimme, welche die Fenster erzittern machte, den Schöffen zurief: „Pax intrantibus!“ Vors.: Sie sind der Schlossergeselle Breliger? — Angekl.: Techniker bin ich von Beruf, die Schlosserei dient mir nur als milchende Kuh. — Präsi.: Sie sind aber in den Akten immer nur als Schlossergeselle bezeichnet. — Angekl.: Es liebt die Welt, das Strahlende zu schwärzen! Präsi.: Umso schlimmer, wenn Sie als Techniker, als gebildeter Mann, so weit herabgekommen sind, um betteln zu gehen. — Angekl.: Es gibt im Menschenleben Augenblicke, wo man dem Weltgeist näher ist als sonst. — Präsi.: Sie scheinen auf das Erlernen von Citaten so viel Zeit zu verwenden, daß Sie darüber gar nicht zum Arbeiten kommen. — Angekl.: Ich fühls mit Schmerz und mag nicht klagen, längst bin ich auch der Klage satt. — Präsi.: Sie sind doch wirklich ein Mensch, der mit gefunden Gliedmaßen ausgerüstet ist und wahrhaftig in ehrlicher Arbeit sich sein Brod verdienen könnte. — Angekl.: Ich weiß es, wie in thatenlosen Tagen im eignen Glühn die Seele sich verzehrt! — Präsi.: Nun also dann wundern Sie sich um so mehr, daß Sie schon sechsmal wegen Bettelns bestraft werden mußten und schon ein ganzes Jahr im Arbeitshaus zugebracht haben. — Angekl.: Hätte Gott mich anders gewollt, so hätte er mich anders gebaut. Präsi.: Sie scheinen doch den sittlichen Halt einigermaßen verloren zu haben. — Angekl.: Ich hab mich nie begnügt an leerer Schale, der Kern nur war's, auf den ich rastlos sann. Präsi.: Geben Sie denn zu, gebettelt zu haben? — Angekl.: Was nützt das Streiten, nützt das Klagen? Wahr ist's . . . doch meiner Augen unheilvolle Schwäche ist einzig schuld daran. — Präsi.: Haben Sie denn jetzt den Weg des Müßigganges verlassen? Angekl.: Herr Präsident! Arbeit ist des Bürger's Pierde, und so arbeite ich denn auch gar fleißig beim Maurermeister Feibicke in Moabit. — Präsi.: Ist das auch wahr? — Angekl.: Auf Ehre! Dies Werkzeug hier in meiner Hand ist wahrlich mir Geleits genug! — Präsi.: Na, es scheint wirklich, als wenn Sie einen anderen Weg betreten hätten. — Angekl.: Ja, Männer brauchen sich nur in die Augen zu schauen, um sich sofort zu verstehen. — Präsi.: Der erste Schritt zur Besserung wird aber wohl darin bestehen, daß Sie Ihren großen Mund ablegen. Im übrigen will der Gerichtshof diesmal, auf Ihre guten Vorsätze vertrauend, davon absehen, Sie ins Arbeitshaus zu schicken und Sie nur zu drei Tagen Haft verurtheilen. — Angekl.: Sie konnten nur nach leichtem Worte mich messen, in diesen Bufen konnten Sie nicht sehen. — Präsi.: Wollen Sie sich bei dem Erkenntnis beruhigen? — Angekl.: Gratiam meam! — Präsi.: Wenn Sie durchaus lateinisch schwatzen wollen, dann sagen Sie wenigstens gratias meas! Sie sind also mit dem Urtheil zufrieden? — Angekl.: Meinen unterthänigsten Dank! Mein Auge lernt nun wieder lächeln, die düstere Stirn ist aufgehell. — Präsi.: Nun gehen Sie nach Hause und besleißigen Sie sich eines anständigen Lebenswandels! — Angekl.: Dem späten Herbsttag gleicht mein Leben, dem Herbsttag ohne Sonnenschein! — Mit diesem Geufzer verließ der Angeklagte den Gerichtssaal, ebenso stolz, wie er gekommen war.

**Eigen-Berichte.**

**Aus der Umgebung von Bettau.**

(Der Sturz des Wagens und seine Folgen. — Ein Gattenmord? — Bäuerliche „Unterhaltung.“ — Noheit.)

Bettau, 30. April.

Durch die Schuld eines Fuhrmannes stürzte am 31. März d. J. der Marktwagen des auf der Rückfahrt vom Friedauer Marke befindlichen Krämers Martin Nebrowitsch aus Wudina bei Bettau um, wodurch Nebrowitsch einen doppelten Bruch des linken Beines erlitt. Fast einen ganzen Monat lag der Verunglückte krank darnieder. In der letzten Zeit wurde der 70jährige Kranke noch von einer hypostatischen Lungenentzündung befallen, welche ihn am 17. d. dahinraffte. Die Leiche wurde gerichtlich obducirt und wird sich der Fuhrmann, welcher den Sturz des Wagens verschuldete, vor Gericht zu verantworten haben.

Monsberg, bei Bettau, 29. April.

Unter einem schweren Verdachte wurde am 22. April der Neuschler Johann Pulko aus Rodinsberg dem k. k. Strafgerichte Bettau eingeliefert. Pulko wird nämlich beschuldigt, seine eigene Gattin Maria Pulko, welche am 16. März d. J. plötzlich gestorben ist, ermordet zu haben. Pulko soll ein äußerst gewaltthätiger Mensch sein und sein Weib wiederholt arg mißhandelt haben. Die Leiche der Maria Pulko wird jedenfalls behufs Obducierung derselben enterdigt werden.

St. Urbani bei Bettau, 28. April.

Die Besitzersöhne Johann Vertitsch und Franz Petrowitsch gaben sich letzten Dienstag dem edlen Ring-Sporte hin. Wie es bei solchen Gelegenheiten üblich ist, wurde aus dem Scherze bald Ernst, beide rangen immer erbitterter, bis Petrowitsch den Vertitsch derart zu Boden warf, daß dem letzteren der linke Oberarm gebrochen wurde. Petrowitsch wird sich für diese „sportliche“ „Heldenthat“ natürlich vor dem Gerichte zu verantworten haben.

Dornau bei Bettau, 29. April.

Vor einigen Tagen kamen hier die beiden Brüder Anton und Jakob Petrowitsch aus Pasing einer geringfügigen Ursache halber in einen immer heftiger werdenden Streit. Anton Petrowitsch, entschieden der Wildere von beiden, erfaßte plötzlich einen Prügel und versetzte damit seinem Bruder einen derart wichtigen Hieb über dessen rechten Arm, daß der rechte Oberarm brach. Hoffentlich erhält der rohe Bursche eine derart empfindliche Strafe, daß sie auch auf unsere sonstigen, noch nicht bestraften Wildlinge — hier und in der Umgebung gibt es ihrer genug — eine abschreckende Wirkung ausübt.

**Deutscher Verein in Friedau.**

Friedau, 29. April.

Vorgestern fand hier im Gasthose Bauer die Hauptversammlung des deutschen Vereines in Friedau, und zwar unter dem Voritze des Rechtsanwaltes Herrn Dr. Delpin, statt. Zu der Versammlung, welche sehr gut besucht war, erschien auch Abg. Dr. Wolffhardt. Nach der Berichterstattung über den Stand und die Thätigkeit des Vereines wurde die Neuwahl des Ausschusses vorgenommen und wurden einstimmig gewählt Rechtsanwalt Dr. Gustav Delpin (Obmann); Kaufmann Alois Martinz (Obmann-Stellvertreter); Bürgermeister Johann Kauchhammer, Sparcassbuchhalter Adolf Stemmer, Weinhändler Hans Gedlitzka, Privat Josef Huber zu Schriftführern, bezw. Zahlmeistern und Bäckermeister Ferd. Grazer.

Die Versammlung beschloß sodann eine Satzungsänderung, wonach sich die Thätigkeit des Vereines auf die Gerichtsbezirke Friedau und Luttenberg erstrecken soll, worauf nach einer längeren Rede des Abg. Dr. Wolffhardt, welcher die politische Lage und den Austritt der „D. V.“ aus der Obmännerconferenz besprach, durch den Bürgermeister Herrn Kauchhammer folgende Entschliebung beantragt wurde:

„Der Deutsche Verein in Friedau dankt dem Reichsrathsabgeordneten Herrn Dr. Ed. Wolffhardt für seine lichtvollen Ausführungen und drückt ihm sein volles Vertrauen aus. Durch die Einstellung deutschfeindlicher Posten in den Staatsvoranschlag und insbesondere durch die Haltung der Regierung in der Cillier Frage ist deren Absicht, das deutsche Volk zu kränken und slavisch-

clericalen Bestrebungen Vorschub zu leisten, klarzutage getreten, und es ist daher eine selbstverständliche Pflicht aller deutschvölkischen Parteien, dieser Strömung gegenüber eine streng oppositionelle Stellung einzunehmen und den Kampf in möglichster Geschlossenheit durchzuführen.“ Unter Heilrufen auf Dr. Wolffhardt wurde die Entschliebung einstimmig angenommen, worauf der Obmann der Friedauer Gewerbegeossenschaft Herr Grazer für die dem Gewerbebestande gewidmeten Worte Dr. Wolffhardts dankte. Dr. Delpin griff hierauf die Thätigkeit der hiesigen, in windischen Händen befindlichen Bezirkskrankencasse auf das heftigste an, indem er darauf hinwies, daß solche Schlampereien, wie sie nunmehr aufkamen (es wurden Mitgliederbeiträge bis zum Juli 1901, ja sogar bis zum Jahre 1900 zurück eingefordert, trotzdem selbe bezahlt waren), die Gewerbegeossenschaft veranlassen sollen, dieser Krankencasse den Rücken zu kehren und entweder eine eigene Geossenschafts-krankencasse zu gründen oder der allgemeinen Krankencasse in Graz beizutreten, welcher Anregung die zahlreich anwesenden Gewerbetreibenden lebhaft zustimmten. Unter Heilrufen und Abßingung der „Wacht am Rhein“ wurde die Versammlung geschlossen.

St. Egydi. W., 27. April. (Kellerei-Geossenschaft.) Am 25. d. hielt die hiesige Kellerei-Geossenschaft ihre Hauptversammlung ab. Der Rechnungsabluß für 1901 wurde geprüft und genehmigt. In den Vorstand wurden gewählt: Obmann Franz Fischereber, Obmann-Stellvertreter Karl Willhast, Cassier Karl Flucher; in den Aufsichtsrath wurden gewählt: Obmann Franz Reisinger, Obmann-Stellvertreter Lorenz Poppitsch, Schriftführer Johann Kepnik. Es wurde beschlossen, das Verhältnis mit Matthäus Müller als Geschäftsleiter zu lösen, diese Stelle sofort auszuschreiben und für ein geeignetes Local zu sorgen.

Leibnitz. (Abschiedsfeier. — Jagdverpachtungen.) Zu Ehren des Ingenieurs Herrn Anton Weber, der von hier nach Bettau übersetzt wurde, fand am letzten Sonnabend in den decorierten Räumen des Gasthauses Adamitsch eine von den Freunden und Bekannten des Scheidenden veranstaltete Abschiedsfeier statt, die zahlreich besucht war und einen würdigen Verlauf nahm. — Bei der Bezirkshauptmannschaft Leibnitz kommen auf die Dauer von sechs Jahren die Jagdrechte nachstehender Gemeinden zur Neuverpachtung, und zwar: Für die Gemeinde Rainach am 15. Mai, vormittags 9 Uhr, für die Gemeinde Allerheiligen am 15. Mai, vormittags halb 10 Uhr, für die Gemeinde Bodendorf am 15. Mai, vormittags 10 Uhr, in der Gemeindefanzlei zu Wildon; für die Gemeinde Rappel am 14. Mai, vormittags 9 Uhr, am Amtstage in Arnsfels.

Wildon, 26. April. (Stierlicenzierung und Prämierung.) Die diesjährige Stierlicenzierung und Prämierung im Bezirke Wildon findet statt: Am 15. Mai, 10 Uhr vormittags, für die Gemeinden Empersdorf, Felgitsch, Heiligenkreuz a. W. und Wutschkorf in Heiligenkreuz a. W.; für alle anderen Gemeinden des Gerichtsbezirkes Wildon am 13. Mai, 8 Uhr vormittags, auf der sogenannten Leinwandbleiche in Wildon.

Gamlitz, (Südmark. — Brückenwage.) Die Ortsgruppe Leibnitz des Vereines Südmark hat hier eine Wanderbücherei errichtet, die sich eines sehr regen Gebrauches erfreut. — Von der Gemeinde wurde eine öffentliche Brückenwage beim Gasthause des Herrn Heinrich Graßl aufgestellt.

St. Leonhard in W. B. 29. April. (Kohle.) Seit einigen Tagen weisen hier zwei Herren, die Untersuchungen hinsichtlich des Vorkommens von Kohle machen. Die Umgebung besitzt fast durchwegs Kohle, und nach den Anzeichen läßt sich schließen, daß eine größere Menge Kohle, und zwar Glanzkohle, in St. Leonhard und Umgebung vorkommt. Die schönen Funde an Muscheln und Korallen weisen auf ein reiches Kohlenlager hin.

**Der Wein- und Obstbau in Steiermark.**

III.

**Staats- und Landes-Nebenanlagen.**

In der letzten Nummer der „Marb. Zeitung“ haben wir die Landes- und die Staats-Nebenanlagen besprochen. Wir gelangen nun zu jenen Anlagen,

deren Errichtungs- und Bewirtschaftungskosten zu gleichen Theilen aus Staats- und Landesmitteln bestritten werden sollen und den Titel: „Staats- und Landes-Nebenanlagen“ führen. In den Jahren 1900 und 1901 sind von diesen 5 ins Leben gerufen worden und zwar: Luttenberg (samt Winererschule); Hohenegg (nur Ertragsweingarten); Wierstein, Mured, Deutsch-Landsberg. Die hier zur Anzucht amerikanischer Neben gewidmete Fläche beträgt zusammen 21 Joch 1052 Kl. <sup>2</sup> die Anlagen in Luttenberg und Deutsch-Landsberg werden erst in den Jahren 1902 und 1903 vollendet. Das Ackerbauministerium hat für diese Anlagen, vorläufig für 1901, dem Landesauschusse 20.000 K. zur Verfügung gestellt. Da die amerikanische Rebcultur in vielen Orten noch ohne Verständnis betrieben wird, hat der Landesauschusse beschlossen, noch weitere amerikanische Demonstrations-Nebenanlagen ins Leben zu rufen. Es stellte sich heraus, daß die Errichtung von noch vier Demonstrationsanlagen dringend geboten ist und zwar in Windisch-Feistritz, in Maraple und Rodinsberg in der oberen Kollos im Bezirke Bettau und in Schilttern im Bezirke Rohitsch. Die nöthigen Grundstücke wurden erworben von der Landw. Filiale in W. Feistritz 4 Joch 1153 Kl. <sup>2</sup> in der Gemeinde Rittersberg; von Johann Junkoriz und Thomas Ruf aus Maraple 1 Joch 1200 Kl. <sup>2</sup>; von Adolfine Kofler in Bettau (unentgeltlich) 2 Joch sammt Wohnzimmer und Kammer und von Anton Jus in Dobrina und den Eheleuten Gajschel in Tschernosische zusammen 2 Joch 75 Kl. <sup>2</sup>

**Flug-Musterweingärten.**

Nachdem es unmöglich ist, überall Musterweingärten zu errichten, so hat der Landesauschusse die Errichtung von Flug-Musterweingärten in jenen Gegenden, wo ein Bedürfnis darnach ist, beschlossen. Bei Flug-Weingärten theilen sich Besitzer und die Fach-Organen des Landesauschusses in die Arbeit; das Pflanzenmaterial gibt der letztere unentgeltlich ab. Die Besitzer der Flug-Weingärten müssen durch 10 Jahre hindurch die Edelreiser für die Nebengrün-Holzveredelung an die nachbarlichen Weingartenbesitzer unentgeltlich abgeben. Der Landesauschusse hat für den Herbst 1901, bezw. Frühjahr 1902 in nachbenannten Orten bei dürftigen Weingartenbesitzern die Errichtung von Flug-Musterweingärten beschlossen: beim Grundbesitzer Mathias Deutschmann in Bernersdorf bei Wies; beim Grundbesitzer Andreas Pittner in Kleinradl (beide im Bez. Eibiswald); bei den Grundbesitzern Franz Rieger und Joh. Strohmaier in Oberhaag. Für die obere Kollos und in den Bezirken Rohitsch und St. Marein hat der L.-A. ebenfalls die Errichtung von Flug-Musterweingärten beschlossen, und zwar bei den Besitzern Georg Gaiser in Rosmingen; Stefan Vitisch in Stoperzen (beide Bezirk Bettau); Josef Kregar in Kristan Brh, Gem. St. Peter im Bärnthal, Bezirk Marein und Johann Weg in Dol, Gemeinde Unter-Petschowo, Bezirk Rohitsch.

**Subventionierte Anlagen.**

Im Jahre 1901 wurden vom Landesauschusse zum Zwecke der Bewirtschaftung ihrer Nebenanlagen Subventionen ertheilt: dem Wein- und Obstbauvereine in Letusch 150 K; dem Weinbauvereine für den Bezirk Leibnitz 500 K; dem landwirtschaftlichen Lesevereine in Schleinitz 150 K und der Gemeinde Wurmberg 100 K. Gleich hohe Beträge bewilligte für diese Anlagen auch der Staat.

**Winzercurse und Lehrercurs.**

An den Winzercursen in Unterrann, Leibnitz, im Burgwalde und in Luttenberg theilnahmen sich im Vorjahre 76 Frequentanten, von denen während des Jahres 14 austraten. An der Landeswinzerschule in Luttenberg wurde an fünf Donnerstagen der Monate Mai und Juni ein Curs über die Trocken- und Grünveredlung, Anlage von Rebschulen, Schnitt- und Ertragsweingärten und über die Bekämpfung der Obst- und Weinbauschädlinge für die Lehrer der Schullsprenzel Luttenberg und Oberradersburg gehalten. Der Curs, an welchem 13 Lehrer theilnahmen, wurde vom Obst- und Weinbau-Commissär Stiegler und Weinbau-Adjunkten Puklavec mit Unterstützung des Leiters der Winzerschule Alois Pirstinger besorgt. Der Landesauschusse beabsichtigt, im Monate Mai 1902 an den Landeswinzerschulen in Luttenberg und Silberberg bei Leibnitz einen achtägigen Lehrercurs abzuhalten und wird sich um die Beurlaubung und Unterstützung der am Curse theilnehmenden Lehrer bemühen.

(Schluß folgt.)

## Marburger Nachrichten.

(Todesfall.) Gestern starb hier die Grundbesitzerin Frau Anna Brauchart im 62. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet morgen um 4 Uhr vom Sterbehause, Mellingerstraße 56 aus statt.

(Gemeinderaths-Sitzung.) Am 7. Mai, nachmittags 3 Uhr, findet im Rathhaussaale eine Gemeinderaths-Sitzung mit folgender Tagesordnung statt: Ansuchen der Direction der k. k. Staats-Oberrealschule um Widmung eines Preises für die Prüfung aus der steierm. Geschichte. — Antrag des Stadtkamrats Pettau auf Einführung der Erlernung der französischen oder englischen Sprache anstatt Latein und Griechisch an Gymnasien. — Besuch um Anschaffung einer neuen Sprungmatratze in der städt. Turnhalle. — Besuch des Aufsichtsrathes der Haushaltungs- und Fortbildungsschule für Mädchen um Zuweisung von Schulräumlichkeiten. — Antrag des Stadtschulrathes um Errichtung einer Erziehungsanstalt für die verwahrloste schulpflichtige Jugend im Lande Steiermark. — Antrag des Stadtrathes Reichenberg wegen Schaffung eines Reichs-Seuchengesetzes. — Besuch der Direction der k. k. Staats-Oberrealschule um Ueberlassung eines weiteren Lehrzimmers für Schulzwecke. — Erklärung des Herrn Plotsch betreffs Grundabtretung für Straßenzwecke in Melting. — Genehmigung einer Freileitung behufs elektrischer Beleuchtung des Kreisgerichts-Gebäudes. — Mittheilung der General-Direction der Südbahn in Angelegenheit der Mellinger Bahndurchführung. — Besuch des Fel. Hilda Wels um Herstellung eines Gartenzaunes und der Gaseinleitung. — Besuch des Herrn Trendl um Herstellungen bei seinem Hause Bancalarigasse 13. — Besuch des Herrn Anton Hofbauer um Zerstückelung seines Grundes in der Volksgartenstraße. — Ansuchen des Herrn Paul Kammerer um Aufstellung eines öffentlichen Brunnens vor der Franziskanerkirche. — Besuch um Aufstellung mehrerer Gaslaternen in der Reiser- und Carnerigasse. — Angebot des Herrn Zwillat wegen Ankauf seines Grundes zur Erweiterung der Klostersgasse. — Besuch des Cäcilienvereines der Diocese Lavant um eine Geldunterstützung. — Besuch des Herrn Josef Kefer um einen Beitrag zur Erhaltung der Schwimmschule. — Ansuchen des Marburger Turnvereines um Abschreibung des Betrages von 180 Kronen für Benützung der Turnhalle. — Antrag wegen Versicherung der städt. Vorräte gegen Einbruch. — Besuch des Straßenmeisters wegen Zuweisung einer Wohnung. — Vertrauliche Sitzung: Gesuche um Ertheilung des Bürgerrechtes. — Concessions-Ansuchen.

(Heiterer Familienabend des Philharmonischen Vereines.) Die Fülle und die Gediegenheit der am Samstag, den 3. d. im Casino-Concertsaale zum Vortrage gelangenden heiteren Gesangs- und Musikwerke hat es mit sich gebracht, daß schon am Dienstag abends die bestimmte Anzahl von 200 Karten ausverkauft war, und deshalb ist es auch nicht möglich, eine Ueberfüllung dieser Ausgabe eintreten zu lassen, da man sonst Gefahr laufen würde, eine Ueberfüllung des Saales herbeizuführen. Doch groß ist noch immer die Nachfrage nach Eintrittskarten vonseite der unterstützenden Mitglieder, und klein der für die Aufführung zur Verfügung stehende Raum. Um nun allen Wünschen der lieben Mitglieder und Freunde des Vereines gerecht zu werden, hat der Vergnügungs-Ausschuß beschloffen, diesen Familienabend am nächsten Tage, das ist am Sonntag, den 4. Mai, zu wiederholen. Groß sind die Aufgaben und Mühen, der sich die ausübenden Mitglieder des Vereines unterziehen; doch auch dafür hat der Vergnügungs-Ausschuß gesorgt. Den ausübenden Vereinsmitgliedern soll nach diesen angestrengten Aufführungen reicher Lohn in einem internen Vereinsabende im Burgsaale werden. Es wird ausdrücklich aufmerksam gemacht, daß sich alle, welche an diesem zweiten Familienabende theilnehmen wollen, rechtzeitig in der Papierhandlung der Frau Auguste Gaifer mit Eintrittskarten versorgen wollen.

(Fahresversammlung der Schulvereines- und Südmärk-Ortsgruppen in Marburg.) Freudig zu begrüßen ist es, daß unsere beiden Schutzvereine zusammentreten und ihre Hauptversammlungen gemeinschaftlich am Mittwoch, den 7. Mai im Casino-Concertsaale abhalten. Wir verweisen auf den Inseratentheil, in welchem die Tagesordnung dieser Versammlung enthalten ist. Nach Abwicklung der Tagesordnung finden Musik- und Gesangvorträge hiesiger Kunstkräfte statt. Es ist Ehrenpflicht jedes deutschen

Volksgenossen, bei dieser Versammlung zu erscheinen.

(Ausgestellte astronomische Uhr.) Eine astronomische Uhr, wie solche in Sternwarten im Gebrauche sind, hat Herr A. Riffmann in Marburg in seiner eigenen Werkstätte selbst erzeugt. Mit Rücksicht auf die Größe der Uhr wurde dieselbe dank der Zuvorkommenheit des Herrn G. Pirchan in dessen Geschäfts-Auslage heute Donnerstag ausgestellt. Das Werk unterscheidet sich von den gewöhnlichen Uhren ganz und gar durch das Chappement mit vollkommen freiem Pendel. Die Kraftübertragung vom Räderwerke auf das Pendel geschieht nicht durch einen Anker oder Hebel, sondern der Antrieb erfolgt dadurch, daß die Pendelaufhängeseiter bei einer jeden Schwingung durch das Räderwerk eine Biegung erfährt und dadurch das Pendel in Schwingung erhalten wird. Das Compensations-Pendel ist gegen Temperatur- und Luftdruckschwankungen unempfindlich; dasselbe besteht aus einem Stahlrohr mit berechneter Wandstärke, welches zu  $\frac{2}{3}$  der Höhe mit Quecksilber gefüllt ist und somit die Ausdehnung desselben dem Ausdehnungscoefficienten, welche in der physikalisch-technischen Reichsanstalt zu Charlottenburg berechnet werden, gleichkommt und somit der Schwerpunkt des Pendels selbst bei großen Temperaturschwankungen immer in der gleichen Höhe bleibt. Die Luftdruck-Compensation besteht aus einem am Pendel angebrachten Dosen-Aneroid, von welchem ein Gewichtskörper gleich dem atmosphärischen Luftdruck folgend, bald gehoben, bald gesenkt wird und somit das Pendel eine Beschleunigung in dem Maße erfährt, als das Pendel in den verschiedenen Luftdichtungen mehr oder weniger Reibung hat. Das Werk ist nicht wie immer in den Uhrkästen eingeschraubt, sondern ist mit einer massiven Stützvorrichtung direct in die Mauer verfest und der Kästen, dessen Rückwand abnehmbar ist, wird als Schutz über das eingemauerte Werk geschoben und ist somit eine Veränderung ausgeschloffen. Die Uhr wird bei obiger Firma im Geschäftslocale als allgemeiner Regulator für richtige Zeit nach der Sternwarte aufgestellt.

(Gambrinus-Halle.) Wir werden ersucht bekanntzugeben, daß der neuhergerichtete Speisesaal in der wieder eröffneten Gambrinus-Halle sich vorzüglich für Hochzeitstafeln, Diners und Bankette eignet. Weiter stehen zur Verfügung ein prachtvoller Garten, Clubzimmer, eine Sommer-Regelbahn u. s. w. Abonnement in und außer dem Hause.

(Auflösung einer Genossenschaft in Marburg.) Laut Beschlusses des k. k. Kreisgerichtes Marburg wurde die von uns bereits in der Dienstag-Nr. erwähnte Anmeldung der Auflösung und Liquidierung der „Bäckerei der Gastwirte in Marburg, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung“ zur Kenntnis genommen, die Herren Franz Roschanz und Andreas Maghold als Liquidatoren registriert, die Ausschreibung im Grazer Amtsblatte veranlaßt und eventuelle Gläubiger aufgefordert, sich bei den Liquidatoren zu melden.

(Bezirkskrankencasse Marburg.) Donnerstag, den 8. Mai 1902, um 9 Uhr vormittags findet in der Gambrinus-Halle die ordentliche Vollversammlung der Bezirkskrankencasse Marburg statt. Auf der Tagesordnung befindet sich u. a.: Rechenschaftsbericht, Rechnungsabschluss pro 1901. Bericht des Ueberwachungsausschusses und Beschlußfassung hierüber. Neuwahl des Ueberwachungsausschusses und Schiedsgerichtes für die nächste Funktionsdauer. Freie Anträge und Besprechungen. Die Herren Delegierten werden ersucht, zu dieser Versammlung pünktlich und zuverlässig zu erscheinen. Die außer der Stadt wohnenden Delegierten der Arbeitnehmer erhalten, wie alljährlich, eine entsprechende Entschädigung zur Deckung ihrer Reiseauslagen.

(Südmärkische Volksbank.) Dieselbe hat die Rechnung für das erste Geschäftsjahr fertiggestellt und steht das gesammte Schriftenwerk bis zur Vollversammlung zur Einsicht der Mitglieder im Banklocale zu Graz, Nadeklystraße 7, bereit. Die Vollversammlung findet am 11. Mai d. S. im Stadtraths-Saale zu Graz statt. Wir erinnern, daß die Südmärkische Volksbank Spareinlagen auf neue Conti ab 1. Mai 1902 mit  $4\frac{1}{4}$  v. H. verzinst und daß ab 1. Juli 1902 auf den alten Spareinlagen-Conten  $4\frac{1}{4}$  v. H. Zinsen gerechnet werden und zwar vom Werttage nach der Einlage bis zum Behebungstage. Die Rentensteuer trägt die Bank.

(Bezirkssecretär, eventuell Statthalterei-Kanzlisten-Stelle.) Bei den politischen Behörden in Steiermark gelangt eine Bezirkssecretär-, eventuell eine Statthalterei-Kanzlisten-Stelle mit den systemmäßigen Bezügen der X., bezw. XI. Rangklasse zur Besetzung. Competenzgesuche bis 26. Mai 1902 im vorgeschriebenen Dienstwege an das Statthalterei-Präsidium.

(Für Schlossermeister.) Ende Juli erlangt ein zu einer kurzzeitigen Freiheitsstrafe (Sittlichkeitsdelict) verurtheilter 16jähriger Junge die Freiheit und bemüht sich der „Marburger Unterstützungs-Verein für entlassene Sträflinge“ für denselben eine Schlosserlehrlingsstelle ausfindig zu machen. Nähere Auskünfte ertheilt der obgenannte Humanitätsverein.

(Die Allgemeine Versorgungsanstalt in Wien) hält ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung Donnerstag, den 15. Mai, nachmittags 3 Uhr, im Ballsaale des Etablissements Monarch, I. Bezirk, Schellingergasse 4, ab und liegt es im Interesse der Mitglieder, sich die zur Stimmenabgabe für diese Versammlung nothwendigen Legitimationskarten unter Vorweisung der Rentenscheine unverzüglich durch die Anstalt selbst oder die Commanditen beschaffen zu lassen. Behufs Berathung und Besprechung der auf der Tagesordnung der Generalversammlung stehenden Punkte wird Donnerstag, den 15. Mai, vormittags Punkt 9 Uhr im Restaurant des Kaufmännischen Vereines Wien, I., Johannesgasse 4, eine Zusammenkunft der Mitglieder der Allgemeinen Versorgungsanstalt stattfinden.

(21. Wiener Pferdeausstellung.) Am 24. Mai l. S. wird die diesjährige Pferdeausstellung auf dem Plage der 6. Section im Prater eröffnet. Dieselbe wird zwei Serien umfassen, u. zw. die erste vom 24. bis 27. Mai (Luxus- und Gebrauchspferde aller Art); die zweite Serie vom 29. Mai bis 1. Juni (schwere Last- und landwirtschaftliche Gebrauchspferde, sowie Producte der n.-ö. Landes-Pferdezucht). Das k. k. Ackerbauministerium hat angeordnet, daß in der zweiten Serie eine Anzahl von Hengstfohlen aus den Staatshengstfohlenhöfen Neuhof-Pisfel und Troppau zur Schau kommen. Alle inländischen Bahnen gewähren den für die Ausstellung bestimmten lebenden und leblosen Objecte die weitgehendsten Frachtermäßigungen. Die Stadt Wien hat für die Ausstellung einen Ehrenpreis von 50 Dukaten gewidmet. Die in Verbindung mit der Pferdeausstellung stehende gewerbliche Specialausstellung wird auch heuer alle auf den Pferdesport bezüglichen Gegenstände enthalten. Anmeldungen werden im Secretariate der 6. Section, Wien, I., Schauslegasse 6, entgegen genommen.

(Zum ersten Malien!) Merkwürdig! In unserer materialistisch verkommenen und verschrobenen Zeit, in der das deutsche Gemüth zu verkümmern und zu verdorren droht, die die Lichtgötter von ihren Altären stürzt und das goldene Kalb an ihre Stelle hebt, im engen Raume den Reichsten neben den ärmsten Proletarier stellt, der Währung des Herzens die ausschließliche des gelben Metalles entgegensetzt, — in dieser Zeit taucht doch noch alljährlich ein Tag auf, der wie eine Mahnung aus längstverklungenen Zeiten an unsere Herzen pocht, Gegenwart und Vergangenheit auf die Dauer von Stunden wieder verknüpft und in uns, bewußt oder unbewußt, wieder jene Gefühle wachruft, die die alten, waldfrohen Germanen hegten, wenn des Maien blühende, sonnige Zeit von der Welt, vom Menschen wieder Besitz ergriff! Noch hat der Materialismus den reichen Nibelungenhort der Gefühle, die von altersher das Schatzkästlein der deutschen Volksseele bildeten, nicht völlig zu vernichten verstanden und alljährlich, wenn die Frühlingspracht des jungen Maien mit grünem Laub die Bäume schmückt und mit Blütenzauber wiederum die Erde deckt, da hält ins Gemüth des Deutschen wieder der Zug zur Natur, zur reinen, unverfälschten Gottesnatur frohe Einkehr! Den Contact mit der Natur fühlen wir in unseren Herzen niemals so lebendig als in der Zeit des Maien, da die Natur und wir mit ihr zu neuem Leben erwachen. Aber ein großer Theil unseres Volkes steht am ersten Maien unter dem Banne anderer Gefühle, anderer Erwägungen; in die grüne Welt trägt er das rothe Banner, vermeintlich auch einer Frühlingshoffnung, einer wirtschaftlichen, huldigend, in Wahrheit aber nur den Führern aus Judas Stamme gehorchend, diesen den Fußschemmel abgebend, von dem aus sie stolz auf ihre

hbrigen Massen blicken können. Aber schließlich liegt auch in dieser „Maiseier“ noch ein Anklang an die Zeiten der Väter und Maienbaum und Maienlust sind vielleicht die stärksten Triebfedern, die unbewußt zur Feier drängen. Und so schreiten wir alle mit Baldur der Frühlingswonne zu, in die Maienzeit, in die Sonnenzeit! — Dem Maien, dem deutschen Maien unser Heil!

(Der Frostgefahr in unseren Wein- und Obstgärten) wurde bislang mit Erfolg begegnet. Wo Frostwehren errichtet sind, wurde nach dem Grundsatz „Vorsicht ist die Mutter der Weisheit“, in den letzten Nächten mit anerkenntniswerthem Eifer geräuchert, wenn auch die Frostgefahr gerade keine besonders arge war. So wurde in den Anlagen um Marburg bis heute unseres Wissens noch keinerlei Schaden wahrgenommen. Hoffentlich hält die heute eingetretene wärmere Witterung an, ohne in ihrem Geleite die gefürchteten Nachfröste zu bringen. Noch geraume Zeit aber werden die Frostwehren auf der Hut sein müssen, damit nicht wie in den letzten Tagen in manchen anderen Wein- gebieten eine Viertelstunde alles vernichtet. Aus Naderburg wird gemeldet, daß auch dort am 29. d. ein reicher Schneefall eintrat und das Gelände, das durch die blühenden Obstbäume einem einzigen Garten gleich, in eine Winterlandschaft verwandelte. Die Temperatur sank an diesem Tage um 7 Uhr früh auf 3 Grad über Null. Bisher wurde noch kein nennenswerter Schaden angerichtet, doch ist die Angst vor einer Ausweitung mit darauf folgenden Nachfrösten groß. — Unsere Leser, besonders die Wein- u. Obstproduzenten, dürfte es gewiß interessieren, über die Wirkungen des Frostes in andern Wein- und Obstgebieten Näheres zu erfahren. Zu einem ganz eigenartigen Mittel nahmen mehrere Weingartenbesitzer bei Baden ihre Zuflucht. Am Dienstag boten die betreffenden Weingärten einen sonderbaren Anblick; die Weinstöcke waren mit hüftdicken Säcken aus Papier überspannt, um den Knospen Schutz gegen Frost zu gewähren. Das Mittel bewährte sich vorzüglich. Die mit Papierhüten bekleideten Weinstöcke blieben vom Froste verschont. — Trauriger lauten die Nachrichten aus dem Wein- und Obstgebiete des Riesingthales (Nied. Deft.) Auch dort traten in der Nacht auf den Dienstag die Frostwehren in Action. Als aber um 4 Uhr früh die Temperatur bis auf 3° unter Null sank, da hörte alles Räuchern auf, denn dieses hilft wohl gegen den Reif, nicht aber gegen eine dicke Eisedeckel. Die letzten drei Frosttage haben in den dortigen Obst- und Weingärten ganz bedeutenden Schaden angerichtet. Gut bewährt haben sich wieder die längs den Geländen der Donau schon lange organisierten Frostwehren. So wird aus Klosterneuburg vom Dienstag berichtet: „Die heute nachts in den ausgedehnten Weingebieten Klosterneuburg, Weidling, Rahlberg, Grinzing, wie in den wertvollen Musterculturen des Stiftes mit großem Aufgebot von Arbeitern etablierten Frostwehren haben sich bestens bewährt; die Temperatur sank gegen 2 Uhr früh auf 2° unter Null und es trat Frost ein. Nach Sonnenaufgang zeigte es sich, daß da, wo der Rauch über die Cultur gestrichen, die Fruchtknospen sämtlich unverfehrt sind, während solche in den unbeschützten Culturen zum großen Theile abfroren. Aus Nedenburg in Ungarn, wo die Frostwehren noch nicht nachgehmt wurden, kommen für die dortigen Wein- und Obstbauer traurige Nachrichten. Im Ruster Weingebirge ist ein Viertel der Weingärten vom Froste vernichtet! In Gsepreg ist die ganze Obstfechtung ruiniert! Aus Preßburg wird unterm gestrigen gemeldet: Im Preßburger Weingebiete richtete der Frost bedeutenden Schaden an. Die gesammte Obsternte ist vernichtet. Die Temperatur sank in der verfloffenen Nacht bis auf 3 Grad unter Null. Den Kälterückfall der letzten Tage wird man in der Hauptsache jenem großen Witterungswechsel zuschreiben müssen, der sich schon vor dem 21. April durch eine allgemeine Zunahme der nördlichen Winde in Europa und dadurch ankündigte, daß, nachdem am 18. April ganz Europa bis Nordschweben frostfrei gewesen, seither im letzteren Gebiete und auch in Nordrußland wieder Fröste bis 10° unter Null eingetreten sind. — Der gestern veröffentlichte Bericht der Wiener meteorologischen Centralanstalt besagt: Eine ausgedehnte Barometerdepression liegt über den nördlichen Mittelmeerländern und verursacht in den südlichen Gebieten von Oesterreich-Ungarn andauernd trübes Wetter mit Niederschlägen, wäh-

rend in den nördlichen Theilen vorwiegend heiteres und trockenes Wetter herrscht. Ein zweites Minimum befindet sich über Rußland; der Kern des Maximums hält sich über den britischen Inseln.

(Die Löwenbändigerin Fr. Marguerite,) welche kürzlich im Casino außerordentlich gut besuchte Vorstellungen gab, sollte Sonntag einem in ganz Marburg verbreiteten Gerüchte zufolge in Magensirt von ihren Löwen zerrissen worden sein. Daß dieses Gerücht ein vollständig falsches war, wurde gestern sozusagen „gerichtsordnungsmäßig“ bestätigt, indem sie sich gestern in Graz vor dem Gerichtsfretär Dr. Wagner deshalb verantworten mußte, weil sie offenbar in Unkenntnis der Bestimmungen der Hundcontumaz anlässlich ihrer Vorstellungen in Graz am 13. April zwei Hunde im Garten des Orpheums frei umherlaufen ließ. Fr. Marguerite wurde hiesfür zu 5 K Geldstrafe verurtheilt. Manche Besucher, noch mehr die Besucherinnen dürfte es interessieren, daß sie bei der Verhandlung angab, 29 Jahre alt zu sein, Margarethe Herzog zu heißen, in Königsberg i. P. geboren und an einen Athleten verheiratet zu sein. Damit ist also die „localpatriotische“ Meinung, die in Marburg colportiert wurde, die berühmte Löwenbändigerin sei das Kind eines Marburger Bahnbediensteten und selbst Marburgerin, ebenfalls grausam zerstört.

(Gnomen am Stadtparkteiche.) Am Teiche im Stadtpark befinden sich seit geraumer Zeit fremde Gäste, welche scheinbar unmittelbar aus dem alten deutschen Sagen- und Märchentriebe, aus der Unterwelt, wo sie seit Jahrtausenden hausen, zu uns ans Licht emporgefliegen sind. Gnomen sind es, natürlich keine bösen, von denen uns die Märchen zu erzählen wissen, sondern recht harmlose Geschöpfe, um die sich sorglos spielend die Kleinen im Parke bewegen können. Diese Gnomen sind ein Geschenk des hiesigen Hofnermeisters Herrn Heritschko an den Marburger Verschönerungsverein, der für diese Gabe gewiß dankbar ist, ebenso wie alle Freunde unseres Stadtparkes.

(Ein Unempfindlicher.) Heute nachmittags um 3 Uhr stürzte ein bei den Renovierungsarbeiten im Geschäft der Firma Schwab (Herrengasse) beschäftigter Maler infolge eines Fehltrittes mit der Leiter in die Glashüre des Geschäftes, dieselbe in tausend Trümmer schlagend. Hierbei jagte er sich einen gewaltigen Glasplitter in der Länge von 10 Ctm., entsprechender Breite und 1/2 Ctm. Stärke in den Oberscheitel. Der Maler zog das respectable Glasstück aus dem Fleische, legte sich einen Verband an und arbeitete ruhig weiter, als ob ihm nicht das geringste geschehen wäre.

### Aus dem Gerichtssaale.

#### Ein „Brüchdied.“

Marburg, 29. April.

Vor dem Kreisgerichte befindet sich heute der 44 Jahre alte, in Hl. Dreifaltigkeit i. W. B. geborene, katholische und verehelichte Lorenz Golob, Reuschler in Schitarzen, Bezirk. Pettau, ob Uebertretung nach § 40 St.-G. viermal, nach § 496 St.-G. dreimal und nach § 460 St.-G. einmal vorbestraft, unter der neuerlichen Anklage des Verbrechens des Diebstahles. Karl Ketuhnigg, Geflügelhändler in Janschendorf, Bez. Pettau, war beim Golob vom 31. October 1900 bis zum 4. October 1901 als Leiter des Geflügelgeschäftes bedienstet und bemerkte, daß Golob gestohlene Sachen besitzt. Er zeigte den Golob beim Bezirksgerichte Pettau an, welches sofort Nachforschungen pflegen ließ und im Besitze des Golob folgende gestohlene Sachen fand: Ein dem Matthias Wratschko in Pettau im Herbst 1900 gestohlenes Wagenbrittel im Werte von K. 1-60; zwei Taschen des Franz Wratschko in Pettau, einen Weichselstock, Pfofen und Bretter von der über den Ragoßnitzbach führenden Brücke des Josef Seleniz in Ragoßnitz. Golob gab in der Voruntersuchung nur den „Fund“ der Pfofen von der Brücke zu. Bemerkte sei, daß durch die Entwendung der Pfofen von der Brücke leicht ein Unglück hätte herbeigeführt werden können, wenn jemand die Brücke passirt hätte. Da die Brücke zu den im § 88c St.-G. genannten Gegenständen gehört, erscheint der Diebstahl der Pfofen als Verbrechen qualificiert. Nach durchgeführter Verhandlung wurde Golob vom Verbrechen des Diebstahls freigesprochen, wegen Uebertretung des

Diebstahls jedoch zu einem Monate Arrest verurtheilt.

#### Ein frecher Betrüger-Aniff.

Marburg, 29. April.

Nach dieser Verhandlung erscheint als Angeklagter Matthias Kociper, geboren in Steinluger, Bezirk Friedau, Gasner in Michalofzen, ob Uebertretung des Betruges zweimal abgestraft. Die Anklage legt ihm einen neuerlichen Betrug zur Last. Am 19. März 1899 kam der Beschuldigte in die Kanzlei des Herrn Dr. Delpin in Friedau und bat, es mögen einige seiner Schuldner eingemahnt werden, unter anderen ließ er auch einen gewissen Josef Dovecar aus Senik wegen einer Forderung von 80 Kronen einmahnen. Zugleich bat er Herrn Dr. Delpin, ihm à conto obiger Summe den Betrag von 24 Kronen zu zahlen, was auch geschah. Vor dem 26. März ersuchte er wieder Herrn Dr. Delpin, das Verfahren gegen den Schuldner einzustellen, da er mit ihm wegen eines Weingartens in Unterhandlung stehe. Am 26. Jänner kam ein ausgeblüht von Dovecar geschriebener Brief, in welchem um Zufristung gebeten und die Schuld anerkannt wird. Am 4. Juni kam Kociper neuerdings zum Dr. Delpin und bat denselben, ihm à conto der Schuld neuerdings 60 K. zu geben, was Dr. Delpin, vornehmlich mit Rücksicht auf den erhaltenen Brief, auch that. Von dieser Zeit an erschien Kociper trotz mehrmaliger Aufforderung nicht mehr in der Kanzlei des Dr. Delpin. Am 17. Jänner 1901 erschien statt seiner sein Eheweib und erklärte, ihr Mann habe von Dovecar nichts zu fordern. Auch stellte es sich heraus, daß der obangeführte Brief gefälscht war. Der Angeklagte gibt die Fälschung des Briefes und den Betrag in Ansehung der 60 K. zu, leugnet aber bezüglich der 24 K. Das Urtheil lautete auf 3 Monate Arrest. Vorsitzender in beiden Verhandlungen war L.-G.-R. Vouset, öffentl. Ankläger Staatsanwalt Dr. Nemanitsch.

#### Juristisches Anrisum.

Marburg, 29. April.

Wir erhalten von einem Juristen folgende Zuschrift: „Nach einem Gerichtssaalberichte der Grazer „Tagespost“ am 26. April l. J. fand am 25. April beim k. k. Landes- als Strafgericht unter dem Vorsitze des k. k. L.-G.-R. Dr. Hohenburger eine Erkenntnisverhandlung gegen Ferdinand Hoffmann und Genossen wegen Verbrechen der Münzverfälschung und des Diebstahles statt, wobei zwei der Angeklagten auch thatsächlich wegen des erstgenannten Verbrechens schuldig gesprochen und zu je sechsmonatlichem schweren Kerker verurtheilt wurden. Nun darf aber nach § 1 St.-G.-G. vom 27. October 1862, Nr. 87 N.-G.-Bl., niemand seinem gesetzlichen Richter entzogen werden und der Art. VI des Einführungsgegesetzes zur Strafproceßordnung bestimmt, daß die Hauptverhandlung über alle Anklagen wegen Münzverfälschung (§§ 118—121 St.-G.) vor die Geschworenengerichte gehört.“ — Wir sind auf die weitere Entwicklung dieser Angelegenheit gespannt. Ob die Angeklagten gegen diese Verurtheilung weitere Schritte eingeleitet haben, wissen wir nicht; doch ist es jedenfalls Aufgabe der Presse, auf derartige Vorgänge aufmerksam zu machen.

#### Briefkasten der Schriftleitung.

An alle Alldeutschen Untersteiermarks. Am Sonntag, den 11. Mai d. J. findet bekanntlich in Innsbruck ein alldeutscher Parteitag für die Alpenländer statt, auf welchem die Abg. Berger, Dr. Schall und Malik sprechen werden. Ueber Auftrag des „Deutschen Wählervereines für Tirol“ ersuche ich die Gesinnungsgenossen in Untersteiermark, welche an dieser Tagung theilnehmen wollen, sich wegen Einladungen und Eintrittskarten baldmöglichst an mich wenden zu wollen. M. u. d. Gr. Robert Zahner.

#### Eingefendet.

Den erhabenen Wert der Rohitscher Säuerlinge „Tempelquelle“ als diätetisches und Heilwasser documentiert am deutlichsten die „vergleichende graphische Darstellung der Rohitscher und Karlsbader Quellen“, welche die Brunnenverwaltung in Rohitsch-Sauerbrunn an Interessenten kostenlos verabsolgt. Bezugnahme auf dieses Blatt erbeten.

Dr. med. Karl Spitzzy  
ist  
im Mai verreist. 1129



### Von A. Thierry's Balsam

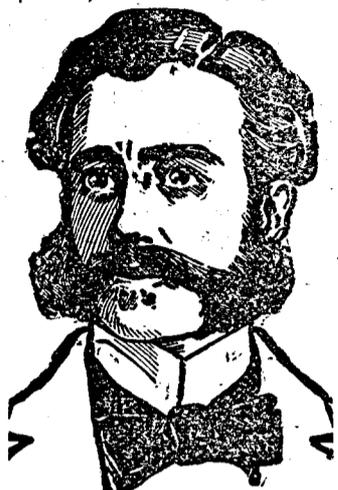
nehme man 50 bis 60 Tropfen und mische sie mit etwas Wasser, um ein billiges, dennoch aber wirksames, das Zahnfleisch befestigendes und jede Fäulnis verhinderndes und behebendes Mundwasser von ganz angenehmem Geschmacke zu erhalten. Escht nur mit der in allen Culturstaaten registrierten grünen Nounen-Schutzmarke und Kapselverschluß mit eingepprägter Firma: **A. Thierry** echt. Erhältlich in den Apotheken. — Per Post franco 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen. Apotheker **Thierry (Adolf) Limited** Schußengel-Apothek in Pregrada bei Mohitsch-Sauerbrunn. Man achte auf oben angegebene Merkmale der Echtheit.



### Kranke gesund gemacht, Schwache stark gemacht.

Anserordentliches Lebenselixir durch berühmten Doctor-Gelehrten entdekt, das jedes bekannte Leiden heilt. Wunderbare Curen vollbracht, die wie Wunder anzusehen. — Das Geheimnis des langen Lebens alter Zeiten wieder entdekt. Das Heilmittel ist für alle frei, die Namen und Adresse senden.

Nach jahrelangem geduldigem Studium und Forschen in den verstaubten Aufzeichnungen der Vergangenheit u. dem Verfolgen der modernen Experimente medicinischer Wissenschaft, macht Dr. W. Kidd, 6034, Kaltes Block, Fort Wayne, Ind., die erstaunliche Bekanntmachung, daß er



Dr. James William Kidd sich das Lebenselixir entdekt hat, daß er fähig ist, mit Hilfe einer Mischung aus Tropenkräutern, nur ihm allein bekannt, das Resultat seines jahrelangen Suchens nach diesem Lebensspender, alle und jede Krankheit, die den menschlichen Körper festhält, zu heilen. Es ist kein Zweifel, daß es dem Doctor Ernst mit dieser Behauptung u. die bewundernswerten Curen, die er täglich vollbringt, scheinen es stark zu bestätigen. Seine Theorie, die er vorbringt, ist die der Vernunft und fußt auf gesunde Erfahrungen, die er während vieler Jahre in medicinischer Praxis sammelte. Es kostet nichts, dieses wunderbare „Lebenselixir“, wie er es nennt, zu versuchen, denn er schickt es jedem Leidenden frei, in genügender Quantität, um die Heilkraft zu beweisen, daher ist absolut kein Risiko dabei. Einige der angeführten Curen sind äußerst bemerkenswert und würden fast unglücklich erscheinen, wenn nicht von vertrauenswerten Zeugen bestätigt. Die Patienten warfen ihre Krücken weg u. gingen nach nur 2 od. 3 Proben des Heilmittels. Die Kranken, von Ärzten aufgegeben, sind ihren Familien und Freunden in völliger Gesundheit zurückgegeben. Rheumatismus, Neuralgia, Magen-, Leber-, Nieren-, Blut- und Hautkrankheiten u. Blasenleiden verschwinden wie durch Zauber. Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Nervosität, Fieber, Auszehrung, Erkältung, Husten, Asthma, Catarrh, Bronchitis- und alle Hals- u. Lungenleiden od. irgend welcher Organe werden leicht gebessert in einem Zeitraum, der einfach bewundernswert ist. Theilweise Lähmung, Locomotor, Ataxia, Dropsy, Gewicht, Scrofeln u. Hamorrhoiden werden rasch u. permanent entfernt. Es reinigt das ganze System, Blut und Gewebe, gibt die normale Nervenstärke zurück, Circulation und völlige Gesundheit wird bald wieder hergestellt. Für den Doctor sind alle Systeme gleich und dies großartige „Lebenselixir“ wirkt auf alle in derselben Weise. Schreibt heute um das Heilmittel. Es ist frei für jeden Leidenden. Sagt was Ihr geheilt haben wollt und die richtige Medicin dafür wird sofort postfrei gefandt. Bitte zu beachten, daß ein Brief nach Amerika von Oesterreich-Ungarn 25 Heller Porto kostet. Bitte den Namen recht deutlich zu schreiben und die vollständige Adresse anzugeben, damit kein Irrthum in der Auslieferung entsteht.

### Frische Ameiseneier

zu haben bei **HANS SIRK** 1085 Hauptplatz, Rathhaus-Gebäude.

### Agenten

werden für eine leistungsfähige Kaffee-Groß-Rösterei gegen Provision aufgenommen. Lohnender Verdienst. Anfrag. unt. „A. B.“ an Verw. d. Bl. 1096

### Lehrjunge

wird aufgenommen bei **Josef Pichler**, Manufacturgehäft, Hauptplatz 16. 1086

### Lehrjunge

wird aufgenommen bei **Joh. Pelikan**, Zuckerbäcker in Marburg. 1095

Ganze 1094

### Zimmer - Einrichtung

wird zu kaufen gesucht. Adresse abzugeben in der Verw. d. Bl.

### Zu vermieten

2 Zimmer, gassenseitig 1. Stock. Anfrage Verw. d. Bl. 1097

### Zu kaufen gesucht wird ein kleines Haus

in Marburg, günstig gelegen. Anträge unter „B. A.“ an die Verw. d. Bl. 1106

Großes möbliertes

### ZIMMER

sofort zu vermieten. Anzufragen in Verw. d. Bl. 1049

### Spargel

nicht zu vergleichen mit italienischer oder sonstiger Ware, offeriert 1045

### A. Kleinschuster Marburg.

### Autschierwagen

mit Dach, ganz neu, von Lohner in Wien, billig zu verkaufen. Postgasse 5. 990

### geprüfter Hufschmied

sucht einen Posten, um bei einer Herrschaft als Hauschmied oder Pächter unterzukommen. R. Arfenschel, Schmiedmeister, Pitterndorf bei Marburg.

### Ein tüchtiger Commis

und ein Praktikant, beider Landesprachen mächtig, werden aufgenommen bei Joh. Steinwender in Arnfels, Gemischtwaren- und Landesproductenhandlg. 1099

### Fräulein

aus besserem Hause sucht Stelle tagsüber zu 2 oder 3 Kindern als Erzieherin. Anfr. Marburg Burg, 1. Stock, Th. 37. 1126

## Curort Gleichenberg.

Indicationen: Alle katarthallischen Erkrankungen der Athmungsorgans und des Verdauungstractes, sowie Glutarmuth etc. Contra-Indication: Schwindsucht.

Alkalisch-muriatische Quellen: Constantin- und Emmaquelle: alkalisch-muriatischer Eisenfuerling: Johannisbrunnen; reiner Eisenfuerling: Alausenquelle; Kolkler, sterilisirte Milch (Trodenfuerlung), Refry, Quellsool-Inhalation, Inhalation v. Eukalyptusdampfen, beide in Einzelcabinetten; Respiratione-apparat, pneumatische Kammer, Süß-Mineralwasser- und moussirende Calorifatorbäder, Fichtennadel- u. Stahlbäder. Große hydrotherapeutische Anstalt, Terraincur. Milde, feuchtwarmer, rauchfreier, windstiller Luft, waldbige Hügelandschaft.

Saison vom 1. Mai bis Ende September.

Auskunfts und Prospects gratis. Wohnungs- u. Wagenbestellung bei der Curodirection Gleichenberg.

### Nur kurze Zeit!

Auf dem Platze des Herrn Steinmetz Payer.

### L. Geni's großes anatomisches Museum u. Panopticum

Besonders hervorzuheben: Die anatomische Venus, in 40 Theile zerlegbar, ein Meisterwerk der Modellierkunst. — Geöffnet täglich von 9 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends.

Freitags nur für Damen. Eintritt 15 kr. Militär und Kinder 10 kr. anatomisches Cabinet 10 kr.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundschaftlich ein der Besitzer.

Die ehemalige Gastwirthschafts-Realität:

### Wolfzettel-Schweizerhaus

in Mosbach gelangt am 10. Mai d. J. beim k. k. Bezirksgerichte Marburg, Amtszimmer Nr. 18, um 11 Uhr vormittags zur executiven Versteigerung, worauf Kauflustige aufmerksam gemacht werden. Schätzwert R. 9.165-81. Mindestgebot R. 6.110-54. 1027

## Eis- und Gefrierschränke

neuestes System für Gastwirte, Selcher, Fleischer u. Delicatessenhändler sowie für den Privatgebrauch (große Eisersparnis) empfiehlt bestens **Johann Andreas Maizen**, Tischlermeister, Kaserngasse 8 und Hühnergasse 7. 908

## Cementrohre und Cementplatten

werden unter den normalen Preisen abgegeben

Baumeister **Franz Derwuschek**, Meiserstraße 26. 2283



ist das Neuartigste und Beste für Weichholzböden. Trocknet in 1/2 Stunde hart wie Bernstein. 1 Dose K 2.20. Postcolli mit 4 Dosen für K 9.— franco.



Die echte waschbare **Fussboden-Sparwiche** trägt die nebenabgebildete, seit 1885 registrierte Schutzmarke und ist das beste Einlaßmittel für Parkett- und Linoleumböden. Gibt ohne Bürste spiegelblanken Glanz. Kostenpreis einer Dose 90 h, K 1.70 und K 3.20.

Preislisten versendet kostenfrei die Lack- und Farbenfabrik von **Schneider & Co., Wien** V/2, Schönbrunnerstrasse 137. Depots bei Alois Quandest, Marburg.

## Marburger Escomptebank.

Stand der Spareinlagen am 30. April 1902 **358.914 K 82 h.**

## Franz Edelstein Tischlermeister aus Wien

Schmidplatz 3 empfiehlt sich zur Anfertigung moderner Bau- und Möbelarbeiten sowie Gewölbeneinrichtungen. Nur solide Waren. Reparaturen werden angenommen. 922

## Ziehung unwiderruflich

19. Juni 1902

## Schauspieler-Lotterie

- 1 Haupttreffer à 50000 K
- 1 „ à 5000 „
- 1 „ à 3000 „
- 2 „ à 2000 „
- 5 Treffer à 1000 „
- 10 „ à 500 „
- 20 „ à 200 „
- 60 „ à 100 „
- 100 „ à 50 „
- 300 „ à 20 „
- 3500 „ à 10 „

Lose à 1 Krone empfiehlt **Marburger Escomptebank, Marburg.**

Sämmtliche Treffer werden von den Lieferanten mit 10% Abzug bar eingelöst.

## Zuverkaufen

circa 35 Hektoliter vorzüglicher **Apfelmost**. — Anzufragen Perschak, Burggasse 2. 938

# Dürkopp-„Diana“-Räder sind allen voran!

Alleinverkauf und Vertretung für Marburg und Umgebung nur bei

**MORIZ DADIEU, Mechaniker, Fahrräder- und Nähmaschinen-Niederlage.**  
Marburg, Viktringhofgasse 22.

Schönste Radfahrerschule inmitten der Stadt gelegen.

Reparatur-Werkstätte.

**Bade-Schwämme**  
**Frottier-Handschuhe**  
**Rücken-Frottierer**  
**Zahn- u. Napelbürsten**  
**Kopfbürsten**

bei  
**Max Wolfram**  
Herrengasse 33.

## Frische Bruch-Eier

12 Stück 20 kr., bei

**A. Himmler, Marburg,**  
Blumengasse Nr. 18.

## WOHNUNG

zu vermieten: 2 Zimmer und Küche vom 16. Mai; dortselbst zu verkaufen wegen Wohnungsänderung: eine Sitzzimmereinrichtung, bestehend aus Divan, Tisch, 4 kleinen und 2 großen Fauteuils sammt Ueberzüge 65 fl., ein schön geschnitzter ovaler Tisch 22 fl. und 1 neuer Lampen- und Kerzenleuchter 19 fl. Gest. Anfrage Allerheiligengasse 22 beim Hausmeister oder im 1. Stock linker Gang. 985

## Indian-Federn

Kilo 40 kr. sind wieder zu haben bei

**A. Himmler**  
Blumengasse 18.

Gute Uhren billig mit 3jähr. schriftl. Garantie vers. an Private  
**Hanns Konrad**  
Uhrenfabrik & 71  
Goldwaren-Exporthaus  
Grüss (Böhmen.)  
Gute Nickel-Remont.-Uhr fl. 3.75.



Echt Silber-Remont.-Uhr fl. 5.80.  
Echte Silberkette fl. 1.20. Nickel-3561 Weder-Uhr fl. 1.95.  
Meine Firma ist mit dem I. I. Adler ausgezeichnet, besitzt goldene und silberne Ausstellungsmedaillen und tausende Anerkennungs-schreiben.  
Illustr. Preis-catalog gratis u. franco.

**Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt**  
VON

**Isabella Hoynigg**

Clavier- u. Zither-Lehrerin  
Marburg,

Hauptplatz, Escomplettk., 1. St.  
Eingang Freihausgasse 2.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, nuss matt und nuss poliert, von den Firmen Koch & Korzelt, Holz & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

## Verkauf der Fassbinderei Franz Pichler jun. in Marburg.

Wegen Todesfall der Inhaberin-Witwe Frau Ottilie Pichler wird diese in der **Grazervorstadt, Fabriksgasse 9** gelegene, aus einem **Wohnhause**, bequem und praktisch eingerichteten, auch für andere Gewerbe tauglichen **Werkstätten, großen Remisen, zwei Öfen und einem schönen Garten** bestehende **Realität** aus freier Hand verkauft, wobei darauf aufmerksam gemacht wird, daß die Baugrundpreise dieses Stadtviertels, speciell aber jene, welche von den beiden Gassen, Fabriksgasse und Gerichtshofgasse eingeschlossen werden, in stetem und gerechtfertigten **Steigen** begriffen sind. 1053

Auch werden daselbst **größere Mengen unbeschlagener Fässer, dann Binderholz und die gewerblichen Werkzeugen** ausverkauft. Anzufragen beim Vormund des minderjährigen Franz Pichler, **B. Jentl, Götthegasse 1, 1. Stock.**



**Parquet-, Linoleum- und Weichholz-Polituren.**

Sparsam u. einfach im Gebrauch, weil flüssig und waschbar, von **hoh. Glanz u. langer Dauer.** Farb. bef. f. alte Böden sehr schön, Wachs beim Bürsten entbehrlich.  
Erfinder und alleiniger Erzeuger **Jos. Lorenz & Co., Eger i. B.** Erhältlich in Marburg bei **Karl Wolf, Wo kein Lager, Versand direct.** Muster gratis.

## Möbel-Ausverkauf!

Wegen **Auflassung** meiner Filiale

**Marburg, Tegethoffstraße 23**

gelangen daselbst vom **3. d. M.** angefangen bis zur gänzlichen Räumung des Lagers verschiedene Möbel- und Zimmereinrichtungsstücke **bei tief herabgesetzten Preisen** zum Verkauf.

Indem ich hievon einem **P. T. Publicum** die höflichste Mittheilung unterbreite, bitte ich um recht zahlreichen Zuspruch. 611  
Hochachtungsvoll

**Jul. Keller, Möbelfabrikant.**

**O. FRITZE'S**  
**Bernstein-Oel-Lackfarbe**  
zum Selbstlackieren von Fussböden.  
**Die Ausgiebigste. Die Haltbarste.**  
Daher im Gebrauche die **billigste!**  
Mit 1 Kilo streicht man 16  Meter.  
Niederlage in Marburg bei **Ludwig Sabkoscheg.**

## Jedem Landwirt zu empfehlen:

**Dr. B. Sauppli's** „Leitfaden für die Viehhaltungsurkunde am Oberhof“. Dieses lehrreiche Buch enthält Vorschriften über „Viehzucht und Viehhaltung, Milchwirtschaft und Alpwirtschaft“. Zu beziehen aus **Ulrich Moser's** Buch- und Kunsthandlung (S. Meyrhoft), Graz, Herrengasse 23. Preis K 2.40. 107

## Frühjahrs- und Sommersaison 1902.

### Rechte Brüner Stoffe

Ein Coupon **Meter 3.10** fl. 2.75, 3.70, 4.80 von guter lang, completen Herren-Anzug (Rock, Hose u. Gilet) gebend, kostet nur } echter Schafwolle.  
fl. 6.— u. 6.90 von besserer  
fl. 7.75 von feiner  
fl. 8.65 von feinsten  
fl. 10.— von hochfeinsten

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenloden, feinste Kammgarne etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

### Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Die **Vorthelle** der Privatkundenschaft Stoffe **direct** bei obiger Firma am **Fabrikort** zu bestellen sind bedeutend. 801

1902 **Mineralwässer** 1902  
frischer Füllung sind stets bei  
**Mlois Duandest**  
vorrätig. 997

**!! NEUHEIT !!**  
**CEKACO**  
Nr. 142 EF und F grau  
FEINSTE FEDER für Bureau und Correspondenz. Außerst dauerhaft und kräftig! In extrafeiner und feiner Spitze.  
Zu haben in allen besseren Schreibrequisiten-Handlungen.  
**CARL KUHN & Co. in WIEN**  
GEGRÜNDET 1843.

**Marie Kapper**  
empfiehlt ihr gut sortiertes 423  
**Lager in Kinder-Wäsche,**  
Maschinenstickerei, vorgedruckte Handarbeiten, Seide, Schlingwolle, Häkel- und Sticgarn, Wäscheborden.  
Auch werden Fräuleins im **Weißnähen** und **Sticken** unterrichtet.  
Marburg, Schulgasse Nr. 2.

# Deutscher Schulverein.

# Berein „Südmark“.

Die hiesige Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe sowie die Männer-Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines veranstalten gemeinschaftlich mit der Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe und der Männer-Ortsgruppe des Vereines „Südmark“ am **Mittwoch, den 7. Mai 1902 um 8 Uhr abends im Casino-Concertsaale** ihre

## Jahresversammlung.

### Tagesordnung:

1. Erstattung der Jahres- und Cassaberichte.
2. Wahl der Rechnungsprüfer.
3. Neuwahl des Ausschusses.
4. Wahl der Vertreter für die Hauptversammlung.

Nach Abwicklung des geschäftlichen Theiles finden Gesangvorträge des Biergesanges des Männergesangvereines sowie Vorträge des Schrammel-Quartetts „Schönherr“ und anderer Kunstkräfte statt, welche ihre Mitwirkung zugesagt haben. Mitglieder und Freunde des Schulvereines und der „Südmark“ werden hiemit freundlichst zu dieser Versammlung eingeladen. Marburg, 16. April 1902.

### Tagesordnung:

1. Berichte der Aemterführer.
2. Neuwahl des Ausschusses, der Rechnungsprüfer und der Vertreter für die Hauptversammlung.
3. Beschlußfassung über die Veranstaltung des Frühlingsfestes zu Gunsten der Studententüche.
4. Anträge.

Vorsteherin: **Sda Meiser.** Obmann: **Dr. Franz R. Krenn.** Obfrau: **Johanna Leidl.** Obmann: **Ed. Schmid.**

## Bäckerei der Gastwirte in Marburg. R. G. m. b. H.

derzeit in Liquidation.

### A u f r u f.

Die am 22. April 1902 ordnungsgemäß abgehaltene Generalversammlung obiger Genossenschaft hat die **Auflösung und Liquidation** der Genossenschaft beschlossen und die beiden Befertigten zu Liquidatoren gewählt. Die bisherigen Arbeiten zur Feststellung der Bilanz haben ergeben, daß eine außergerichtliche Liquidation nur dann möglich ist, wenn sich die p. t. Mitglieder einigen, und den Betrag von 7 fl. per Kopf erlegen; in **jedem anderen Falle ist die außergerichtliche Liquidation ausgeschlossen.** 1105

Es werden daher alle jene Herren Gastwirte, welche seinerzeit für die Genossenschaft der Bäckerei Antheilscheine gelöst haben, hiemit aufgefordert, am **Dienstag, den 6. Mai 1902 nachmittags um 3 Uhr** in Herrn **Weiß' Salon** zur Beilegung obiger dringender Angelegenheit pünktlich zu erscheinen. **Sollte auch dieser Mahnruf ohne Erfolg bleiben, so wird binnen 3 Tagen der Concurs eröffnet werden.**

Nachdem die geehrten Herren und Frauen lauter offene Geschäfte besitzen, ist es anzunehmen, daß sie es wohl wissen, **welch hohe Kosten ein Concurs für alle verursacht.** Sie können sich im gegebenen Falle darauf gefaßt machen, daß sie sodann wahrscheinlich **dreimal 7 fl.** bezahlen müssen.

Marburg, am 29. April 1902.

Für die Bäckerei der Gastwirte, die Liquidatoren:

**Franz Roschanz m. p.**

**Andreas Mahhold m. p.**

## Aus dem Gremium der Kaufmannschaft.

Auf Grund der fortwährenden Preisschwankungen mehrerer Consum-Artikel haben sich die hiesigen Spezialewarenhändler dahin geeinigt, vom **10. Mai l. J.** angefangen, nachbenannte Artikel zu folgenden Preisen zu verkaufen und zwar: 1131

|                            |          |           |
|----------------------------|----------|-----------|
| Zucker . . . . .           | per Kilo | 92 Heller |
| Speiseöl . . . . .         | „        | 96 „      |
| Weizenmehl Nr. 0 . . . . . | „        | 32 „      |

## Gasthaus

im besten Betriebe ist auf Rechnung zu übernehmen. Nur tüchtige cautionfähige Wirtleute haben den Anspruch. Fleischhauer werden bevorzugt. Wo, sagt das Puntigamer Bierdepot. 1111

Ein gut gehendes

## Gemischwarengeschäft

in einem größeren Markte, an einer der belebtesten Straßen, in der Nähe einer Fabrik gelegen, ist zu verpachten event. sammt Haus zu verkaufen. Anfrage Ww. d. Bl. 1116

Tüchtiger strebsamer

## Commis

beider Landessprachen mächtig und mit guter Nachfrage, ebenso ein **Lehrjunge** aus gutem Hause wird in der Gemischwarenhandlung des **Anton Brixling** in Mureck sofort aufgenommen. 1123

## Bedienerin

gesucht, von 7—10 und 2—5 Uhr. 6 fl. monatlich. Elisabethstraße 23, 1. Stock. 1125

## Schöne Wohnung

bestehend aus 5 Zimmern, Dienstbotenzimmer, Vorzimmer, Küche etc., Dachboden, Keller, Garten und Wasserleitungsantheil bis 1. Mai event. sofort zu vermieten. Anfrage Baumeister Derwuschel.

## Wohnungen

mit 2 Zimmern u. Küche sind vom 1. Juni in der Nähe der Südbahn zu vermieten. — Anzufragen beim Schuldiener, Lehrerbildungsanstalt.

## Magazin

auch als Werkstätte verwendbar, zu vermieten. — **Schöner Stall** für 2 Pferde ist daselbst vom 1. Juni zu vermieten. Anfrage in Ww. d. Bl. 1112

## Fahrrad

fast neu, ist billig zu verkaufen. Anfrage Ww. d. Bl. 1113

Gut erhaltenes

## Kinderbett

zu verkaufen. — Adresse in der Ww. d. Bl. 1120

Sonntag ist Brief unter Chiffre

„**F. P. Forstbeamte**“ hauptpostlagernd Marburg zu beheben. 1114

Schon längst als bester

## Spargel

bekannt bei **F. Wbt.**, Mellingerstraße 12.

Täglich frisch geschnitten. 1084

## Möbl. Zimmer

ganz separiert, zu vermieten bei **Ernst Zisso.** 1119

## Jakobi's

vereinigte

**Nähmaschinen- u. Fahrrad-Fabrikniederlage**

Wien, IX.

Thurgasse 4.

Bequeme

Theilzahlungen.

Umtausch coulant. Bestes Fabricat. Vertreter acceptiert. 594

## WOHNUNG

mit 2 Zimmern und Küche, 1. Stock, zu vermieten. Anzusage. Bitttrinhofgasse 11, 1. Stock. 1131

## Möbl. Zimmer

mit oder ohne Küche, 1. Stock gassenseitig, sofort zu vermieten. Burggasse 28. 1121

Guter 1118

## Kostort

für neugeborenes Kind wird gesucht. Wo, sagt Ww. d. Bl.

**Technicum Mittweida**  
— Sachsen —  
a) Maschinen-Ingenieur-Schule  
b) Werkmeister-Schule.  
— Vorunterricht frei. —

## Geschäfts-Eröffnung.

Beehre mich einem geehrten P. T. Publicum von Marburg und Umgebung zur gefälligen Kenntniss zu bringen, daß ich eine

## Kupferschmiede

Marburg, Kaserngasse 13

eröffnet habe und alle in mein Fach einschlägigen Arbeiten, **Montierungen der Dampfessel für Dampfmaschinen** für die verschiedenen Fabricationen, **Dampf- und Wasserleitungen in Kupfer und Eisen** etc. etc. übernehme. 1115

**Waschessel und Brantweinessel** aller Gattungen am Lager. — **Verzinnungen und Reparaturen** jeder Art besorge ich prompt und billigt.

Um recht zahlreiche Aufträge ersucht

hochachtend

**Demetrius Glumac**  
Kupferschmied.

## Danksagung.

Zusolge meiner Uebersiedelung von hier nach **Graz** fühle ich mich veranlaßt, meinen werten Kunden und Bekannten für das mir entgegengebrachte Vertrauen bestens zu danken und sage allen zum Abschied eine herzliches „Lebewohl.“ 1130

Hochachtungsvollst

**Joh. Strablegg, Bäckermeister.**